## *Aufatmen in Gottes Gegenwart 6. Vortrag*

## Wie ein reines Herz uns aufrichtet und vertrauen hilft

Wie schön, dass Du wieder dabei bist beim 6. Teil von Aufatmen in Gottes Gegenwart. Am Anfang möchte ich Dir gerne eine Frage stellen: Hast Du Dich schon einmal für etwas geschämt? War dir schon einmal etwas peinlich? Ich meine: Wirklich so peinlich, dass Du Dir gewünscht hättest, dass sich da jetzt ein Loch im Boden auftut, damit Du Dich ganz schnell verstecken kannst und Dich niemand mehr sehen kann?

Ich vermute mal: Jeder von uns hat das schon erlebt. Scham gehört zum Menschsein dazu. Das kennen wir alle. Auch die Bibel spricht darüber. Gleich auf den ersten Seiten der Bibel geht es genau um dieses Thema. Da sagt die Bibel, dass Scham an dem Tag Einzug in die Welt gehalten hat, als die Menschen ihre Unschuld gegenüber Gott verloren haben. Vorher hatten die Menschen noch gar nicht gemerkt, dass sie nackt waren. Ihnen war gar nicht klar gewesen, dass es so etwas wie Nacktheit gibt. Sie waren gar nicht auf die Idee gekommen, dass es einen Grund geben könnte, ihren schönen Körper zu verstecken. Aber dann war plötzlich alles anders. Plötzlich war es ihnen unangenehm, sich einfach so zu zeigen, wie sie geschaffen worden sind.

Genau wie bei dieser Dame hier. Ich kenne sie ja nicht persönlich und ich weiß nichts über sie. Soweit man das sehen kann scheint das eine sehr hübsche Frau zu sein. Aber trotzdem will sie sich irgendwie nicht richtig zeigen. Für irgend etwas schämt sie sich. Vielleicht hat sie irgendetwas wertvolles runterfallen lassen? Vielleicht sieht sie gerade ein beschämendes Bild von sich, das durchs Internet kursiert. Wir wissen es nicht.

Vollkommen anders hingegen ist das bei dieser jungen Dame hier. Die hätte ja jetzt tatsächlich allen Grund, ein wenig verschämt zu kucken. Die verschmierte Farbe sieht ja jetzt nicht nicht ganz so vorteilhaft aus. Wer weiß, wo sie die Farbe noch überall hingeschmiert hat und was sie vielleicht sonst noch alles versaut hat. Aber das stört sie nicht. Sie hat irgendwie kein Bewusstsein dafür, dass das mit der verschmierten Farbe nicht so ganz optimal ist. Deshalb strahlt sie. So sehr, dass man ihr eigentlich nicht böse sein kann. Selbst wenn sie gerade um sie herum alles verschmiert hätte, sie strahlt so sehr, dass man sie eigentlich nur in die Arme nehmen kann.

Dieses Bild erinnert mich an ein Gebet, das meine Mutter mir beigebracht hat und das sie immer mit mir gesprochen hat, als ich noch ein Kind war. Dieses Gebet ging so: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“ Vielleicht kennst Du ja das Gebet. Worum geht es da. Es geht um ein reines Herz. Ich bin klein. Mein Herz ist rein. Wer kann das von sich sagen? Ganz offensichtlich kann das dieses Kind hier sagen. Trotz all der verschmierten Farbe sieht man überhaupt keine Scham in ihrem Gesicht. Das ist ganz anders als bei der Frau, die wir zuerst gesehen haben. Sie hat kein schlechtes Gewissen. Sie schämt sich nicht. Ihr Herz ist rein. Und genau um dieses reine Herz soll es heute gehen.

Leider wissen nur Wenige, dass dieses Thema vom reinen Herzen ein ganz zentrales Thema in der Bibel ist. Das sieht man z.B. an dieser Bibelstelle hier in 1. Timotheus 1, 5. Da schreibt Paulus: *"Das Ziel meiner Unterweisung ist, dass alle Christen von der Liebe erfüllt sind, die aus einem reinen Herzen kommt, aus einem guten Gewissen und aufrichtigem Glauben."* Ein reines Herz und ein gutes Gewissen, das war also ein absolut zentrales Ziel von Paulus. 2 seiner 4 Hauptziele, die er hier nennt, befassen sich mit diesem Thema.

Wie zentral dieses Thema in der Bibel ist zeigt auch dieser Vers hier in 1. Johannes 3: *„Liebe Freunde, wenn unser Gewissen rein ist, können wir mit Zuversicht und mutig vor Gott treten. Und wir werden von ihm bekommen, was immer wir erbitten…“* (1. Johannes 3, 21, 22a) Johannes sagt hier also: Ein reines Herz ist die Grundvoraussetzung dafür, dass wir Gott fröhlich begegnen können, dass wir mit Zuversicht zu ihm kommen und ihn um etwas bitten können. Das ist ganz offensichtlich genau wie in einer menschlichen Beziehung. Wenn mein Herz gegenüber meinem Mitmenschen rein ist, dann kann ich ihm offen, herzlich und fröhlich begegnen. Aber wenn ich kurz davor etwas böses über diesen Menschen gesagt habe, wenn ich über ihn gelästert habe, dann werde ich diesem Menschen nicht so offen und frei begegnen können. Dann wird da etwas zwischen uns stehen. Dann wird unser Verhältnis kühl und distanziert bleiben.

Und in unserer Gottesbeziehung ist das ganz genauso: Wenn wir etwas getan haben, von dem wir denken, dass Gott das nicht in Ordnung findet, dann macht das etwas mit unserem Herzen. Dann verlieren wir unsere Zuversicht, dass wir so wie wir sind zu Gott kommen können und dass er uns gerne annimmt. Dann bleibt da eine Distanz zwischen uns und Gott. Aber wenn wir ein reines Herz, ein reines Gewissen Gott gegenüber haben, dann können wir offen und mutig zu Gott gehen in der festen Erwartung, dass Gott uns segnen wird und dass er uns Gutes tun wird.

Dieses Prinzip finden wir nicht nur im Neuen sondern auch schon im Alten Testament. Dort gibt es viele Geschichten über einen Mann, bei dem das ganz besonders deutlich wird. Und über diesen Mann möchte ich gerne jetzt ein wenig mit euch sprechen. Denn dieser Mann hat das Prinzip vom reinen Herzen total verstanden und auch praktisch gelebt wie kein Anderer. Und dieser Mann hieß David.

David kennen die meisten von uns als einen ungeheuer mutigen und kühnen Mann. Die meisten Menschen haben schon einmal diese Geschichte von David und Goliath gehört. Diese Geschichte, wie der kleine David dem Riesen Goliath gegenübertritt. Aber selbst im Angesicht dieses Riesen lässt David sich nicht verunsichern. Alle anderen schlottern vor Angst. Aber David geht einfach los und schließlich besiegt er tatsächlich diesen Riesen. Die Frage ist: Wie hat er das gemacht? Was war sein Geheimnis? Was hat ihn so mutig gemacht?

Das Gute ist: Wir können das heute nachlesen, was da in ihm vorgegangen ist. Denn David war Musiker. Er hat ungeheuer viele Lieder geschrieben. Leider kennen wir heute nicht mehr die Melodie von seinen Liedern. Aber die Texte haben wir noch, die finden wir in der Bibel im Buch der Psalmen. Und diese Liedtexte geben uns einen tiefen Einblick in das Herz von diesem Mann. Also noch einmal die Frage: Was war Davids Geheimnis? Was hat ihm diesen ungeheuren Mut und diese Kühnheit verliehen? Spannend ist es, dazu zum Beispiel den Psalm 18 zu lesen. In den Versen 21-25 schreibt David da die folgenden wirklich ungeheuerlichen Sätze:

*"Der Herr wird mich belohnen, weil ich aufrichtig bin, und mir den Lohn dafür geben, dass ich unschuldig bin. Denn ich bin die Wege des Herrn gegangen und habe mich nicht von meinem Gott abgewandt, um dem Bösen nachzulaufen. Alle seine Rechte habe ich ständig vor Augen, nie bin ich von seinen Geboten abgewichen. Ich bin ohne Schuld vor Gott, denn ich habe mich von der Sünde fern gehalten. Der Herr hat mich belohnt, weil ich recht tue und weil ich mich vorbildlich verhielt."*

Ich weiß nicht, wie es Dir geht. Aber als ich das zum ersten Mal bewusst gelesen habe, da war ich erst einmal ziemlich schockiert. Und ich habe gedacht: Meine Güte, David, ist das nicht ein bisschen sehr arrogant und sehr überheblich, was Du da schreibst? Ich meine, Du sagst hier: Ich hab alles richtig gemacht. Und deshalb ist Gott begeistert von mir. Und ich hab mich gefragt: Darf man so etwas sagen? Darf man so überzeugt von sich selber sein? Egal, wie man darüber denkt. Tatsache ist jedenfalls: Bei David war das so! Er war sich total sicher, dass sein Leben vor Gott in Ordnung ist und dass er von Gott geschätzt wird. Und ganz offenkundig war diese Überzeugung sein Erfolgsgeheimnis! Denn diese Sicherheit, dass Gott ihn gut findet, machte ihn auch völlig sicher, dass Gott mit ihm und für ihn ist und dass er keine Angst haben muss, nicht einmal vor dem Riesen Goliath. Stattdessen hat er Goliath einfach entgegen gerufen: „Hey Goliath, Du kommst zu mir mit Speer und Schwert, aber ich habe etwas besseres: Mit mir ist der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat - und gegen den siehst Du alt aus. Gegen den kannst Du absolut nichts ausrichten.“

Es war dieses reine Gewissen und diese Sicherheit, dass Gott ihn unterstützen wird, die David so kühn, so mutig und so erfolgreich gemacht hat!

Und die Frage an Dich lautet jetzt: Möchtest Du jemand sein, der sich so wie David sicher ist, dass Gott für Dich ist, dass er mit Dir ist, dass er Dich segnet? Möchtest Du so wie David ein Herz haben, das mutig und kühn ist im Glauben, weil es um die Gunst Gottes einfach nicht fürchten muss? Möchtest Du so ein Herz haben? Dann wäre es gut, wenn Du jetzt zuhörst. Weil hier geht es jetzt um DIE große Frage: Wie bekomme ich so ein reines Herz?

Um der Antwort näher zu kommen will ich zuerst noch ein wenig mehr von David erzählen. Es gibt in der Bibel eine wichtige Geschichte über ihn, die wir im Zusammenhang mit diesem Thema unbedingt kennen müssen. Die Geschichte ist nicht gerade sehr vorteilhaft für David. Eher ganz im Gegenteil. Sie geht damit los, dass David in einer lauen Sommernacht auf dem Dach seines Hauses umhergeht. Offenbar war es ihm gerade ein wenig langweilig. Vielleicht war sein Fernseher kaputt oder das Internet ausgefallen. Jedenfalls hatte er nichts zu tun und so stand er da ließ seinen Blick umherschweifen über die Häuser von Jerusalem. Und plötzlich blieb sein Blick an einer Stelle hängen. Denn da war diese wunder- wunderschöne Frau. Die hat sich gerade gewaschen und David konnte nicht mehr wegsehen. Und weil David gerade nichts wichtiges zu tun hatte, dachte er sich: Diese Frau will ich jetzt haben. Und er schickt seine Diener los und lässt die Frau holen und – geht mit ihr ins Bett! Einfach so.

Nun war es damals nicht unüblich, dass wichtige Männer mehrere Frauen hatten. Das Problem war nur: Diese Frau war verheiratet. Aber scheinbar konnte David sie dazu bringen, ihrem Mann nichts zu erzählen von diesem kleinen Schäferstündchen. Ihr Mann war mit der Armee unterwegs. Und eigentlich hätte er nie etwas davon mitbekommen. Aber es gab ein Problem. Denn plötzlich merkte die Frau: Ich bin schwanger. Und das nächste Problem war: Von ihrem Mann konnte die Frau nicht schwanger geworden sein, denn der war ja seit Monaten weg. Also ging sie zu David und erzählt ihm von ihrem Problem. Und David hat überlegt. Was mache ich jetzt. Und er hat eine Idee. Er ließ den Ehemann dieser Frau holen in der Hoffnung, dass er zu Hause mit ihr ins Bett geht und danach denkt: Klar. In der Nacht ist sie von mir schwanger geworden. Aber das hat nicht geklappt. Der Mann kam zwar nach Jerusalem. Aber er war so pflichtbewusst, dass er gesagt hat: Ich kann mich doch nicht zu Hause mit meiner Frau vergnügen, während meine Kameraden draußen an der Front stehen. Das geht doch nicht. Also muss David wieder überlegen. Was soll er jetzt machen? Und da kommt ihm eine noch üblere Idee: Er befiehlt seinem obersten General, dass er den Ehemann dieser Frau ganz vorne in die vorderste Schlachtreihe stellen soll, so dass er halt dann leider im Krieg umkommt. Und so kam es dann auch. Und so konnte David diese Frau zu sich in den Palast holen.

Das ist also der David, der von sich überzeugt war, dass er alles richtig macht in Gottes Augen. Das muss man sich mal vor Augen führen: David hat in dieser Zeit nicht nur 1 Gebot gebrochen sondern gleich eine ganze Reihe von Geboten auf einmal: Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst kein falsch Zeugnis reden. Du sollst nicht neidisch sein auf die Frau Deines Nächsten. So viele gute Gebote Gottes, die David da ganz einfach und gnadenlos ignoriert hat.

Aber eigentlich wäre das alles nie herausgekommen, wenn da nicht eines Tages ein Prophet zu David gekommen wäre mit dem Namen Nathan. Und das Problem bei diesem Propheten war: Gott hatte Nathan gezeigt, was David da verbrochen und angerichtet hatte. Und Nathan hat David knallhart konfrontiert mit seinem abscheulichen Verhalten.

Und ab diesem Moment war David klar: Ich hab so richtig, richtig großen Mist gebaut. Und das war eine Katastrophe für David. Und zwar nicht nur, weil da jemand Unschuldiges gestorben ist. Sondern auch deshalb, weil Davids reines Gewissen Gott gegenüber dahin war. Und mit diesem reinen Gewissen war auch seine Zuversicht weg, dass Gott mit ihm ist, dass Gott ihn unterstützt und segnet und erfolgreich macht. Davids reines Herz, das so lange sein Erfolgsgeheimnis war, war zerstört, nicht mehr vorhanden.

Und David wusste: Jetzt steht alles auf dem Spiel. Jetzt kann alles den Bach runtergehen. Und deshalb hatte David in diesem Moment ein ganz zentrales Anliegen, ein ganz zentrales Gebet. Das können wir nachlesen in Psalm 51, 12. Da ruft David: *„Erschaffe in mir, Gott, ein reines Herz!“* Da sehen wir es noch einmal ganz deutlich, wie wichtig es für David war, ein reines Herz zu haben! Für David war klar: Dieses reine Herz, das muss ich unbedingt wiederhaben! Und das Gute war: Er wusste, wie er das wieder bekommen kann. In Psalm 32, 5 schrieb David dazu folgendes: *"Doch endlich gestand ich dir meine Sünde und gab es auf, sie zu verbergen. Ich sagte: »Ich will dem Herrn meine Auflehnung bekennen.« Und du hast mir vergeben und meine Schuld weggenommen!"*

David wusste also: Wir können unser Gewissen, unser Herz wieder reinigen, indem wir unsere Schuld bekennen anstatt sie zu leugnen oder sie zu verdrängen. Dieses Prinzip können wir auch im neuen Testament nachlesen: In 1. Johannes 1, 9 steht zum Beispiel: *„Doch wenn wir ihm unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns vergibt und uns von allem Bösen reinigt.“*

Und so erlebe ich das auch in meinem Leben: Wenn ich Gott meine Sünde bekenne, dann reinigt das mein Gewissen. Und meine Erfahrung ist: In vielen kleinen Dingen genügt es schon, meine Schuld ganz einfach Gott ganz direkt im persönlichen Gebet zu sagen und ihn um Vergebung zu bitten, ihm einfach zu sagen: „Gott, ich hab Mist gebaut. Es tut mir leid. Bitte vergib mir.“ Das ist ein ganz einfaches Gebet. Aber es ist ein gutes Gebet. Ein Gebet, das uns hilft, wieder ein reines Gewissen zu bekommen.

Manchmal merke ich allerdings: Es reicht nicht, wenn ich das einfach so zu Gott sage. Manchmal ist die Sache zu groß oder zu schlimm. Und für diesen Fall hat uns die Bibel noch einen wichtigen Tipp gegeben. In Jakobus 5, 16 lesen wir: *„Bekennt einander eure Schuld und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.“* Und ich weiß schon, es ist peinlich mit jemand anderem über seine Fehler und sein Versagen zu sprechen. Das fällt uns nicht leicht, weil man sich da ja immer fragt: Was denkt der jetzt über mich, wenn er das erfährt? Das fällt uns nicht leicht. Aber ich bin mir sicher, dass Du das gleiche erleben wirst, was ich auch erlebt habe: Alles Dunkle, das in einem Gespräch ans Licht kommt, verliert seine negative Kraft über uns.Es kann uns nicht länger bedrücken. Es kann uns nicht länger unser Gewissen belasten, nicht länger unser Vertrauen auf Gott rauben. Wohl dem Menschen, der Freunde hat, mit denen er auch über sein Versagen, seine Fehler und Schwächen offen reden kann!

Jesus hat uns dazu eine ganz bemerkenswerte Verheißung und Vollmacht gegeben. In Johannes 20, 23a lesen wir: *"Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben"*.

Ist das nicht ein erstaunliches Versprechen? Jesus sagt also: Wir können das einander zusprechen. Und wenn wir das tun, dann gilt das auch. Wie großartig! Also lass Dir die Chance nicht entgehen: Wenn eine konkrete Schuld Dein Gewissen trübt dann geh zu einem Freund oder zu einem Seelsorger, dem Du vertraust und sprich darüber. Bring es ans Licht. Und dann lass es Dir zusprechen: Deine Schuld ist Dir vergeben! Sie ist im äußersten Meer versenkt. Nichts und niemand kann sie mehr heraufholen. Und wenn der Teufel sie Dir wieder vorhalten will, dann lachst Du ihn aus, weil er Dein Gewissen mit seinen Anklagen nicht länger trüben kann.

Katholische Christen nennen so etwas Beichte. Und ich glaube, so eine Beichte ist nicht nur für katholische Christen etwas enorm heilsames und segensreiches sondern für alle Christen. Allerdings glaube ich auch: Dafür brauchen wir keinen Beichtstuhl und auch keinen Priester. Einfach ein guter Freund oder ein Seelsorger genügt völlig, damit Du das tun kannst und damit Du wieder ein reines Herz bekommst.

Aber das ist noch nicht die ganze Geschichte, wie wir ein reines Herz bekommen. Denn das Problem ist: Nicht nur echte Schuld kann unser Gewissen trüben. Es reicht auch völlig, sich schuldig zu fühlen – obwohl man vielleicht in Wahrheit gar nicht schuldig ist! Ich weiß nicht, ob Du Dir solche Fragen schon mal gestellt hast: Was denkt Gott über mich? Wie findet Gott meinen Lebensstil? Bin ich einigermaßen in Ordnung in Gottes Augen? Oder bin ich vielleicht doch noch viel zu kompromissbeladen? Viel zu weltlich? Schaue ich vielleicht zu viel Fernsehen? Mache ich zu wenig stille Zeit? Lese ich zu wenig Bibel? Bin ich einfach noch viel zu wenig fromm? Da gibt es andere, die sind doch viel frömmer als ich. Da kann doch Gott nicht zufrieden sein mit mir, oder?

Kennt Ihr solche Gedanken? Kennt ihr solche vagen, unkonkreten Schuldgefühle? Die Bibel behauptet, dass es da jemand gibt, der solche Gedanken und Gefühle ganz konkret fördert in unserem Herzen. Und weil die Bibel immer wieder über ihn spricht, sollten wir auch mal über ihn sprechen, über diesen Gegenspieler Gottes. Die Bibel hat viele Namen für ihn. Er wird zum Beispiel Satan genannt. Oder der Teufel. Und in Offenbarung 12, 10 sagt uns die Bibel, was dieser Teufel die ganze Zeit so macht. Denn dort nennt sie ihn den *„Ankläger der Brüder, der sie Tag und Nacht vor Gott verklagt.“*

Das ist also seine Lieblingsbeschäftigung! Uns zu verklagen! Uns einzureden: Du bist nicht recht, so wie Du bist! Du bist nicht in Ordnung, so wie Du bist! Er liebt es, uns Zweifel und Schuldgefühle einzureden. Und er sagt uns: Du wirst abgelehnt. Weil Du nicht reichst. Weil Du nicht genügst.

Und dabei benutzt er immer eine ganz zentrale Lüge. Und diese Lüge besagt: Ein reines Gewissen, das kann man doch nur dann haben, wenn man perfekt ist! Nur wenn Du perfekt bist kannst Du ein reines Gewissen haben. Aber Du bist nicht perfekt. Du hast ja noch so viele Schwächen, so viele Fehler. Und deshalb kannst Du kein reines Gewissen haben, deshalb hast Du allen Grund Dich zu schämen, Dich verschämt zu bücken, zu beugen unter Deine Schuld. Und erwarte bloß nicht, dass Gott Dein Gebet erhört. Deins doch nicht! So wie Du unterwegs bist, niemals!

Kennst Du das? Kennst Du dieses Gefühl? Kennst Du solche Gedanken? Also ich muss ehrlich sagen: Ich kenne diese Gedanken so gut! Und ich weiß, wie sich das anfühlt. Und das vermiest uns den Glauben. Das vermiest uns die Freude an Gott. Das vermiest uns das Vertrauen, dass Gott unsere Gebete hört. Das vermiest uns die Zuversicht, dass Gott mit uns ist und uns segnet. Und das ist Mist!

Deshalb lass uns noch einmal auf David schauen. David war da ja wirklich vollkommen anders unterwegs. Irgendwie hatte er diese Schuldgefühle nicht. Irgendwie hatte er diese Selbstzweifel nicht. Er hatte diese Angst vor Ablehnung nicht. Warum? Hatte der denn keine Fehler? War der vielleicht perfekt?

Hey, lies mal die Geschichten über David in den beiden Samuelbüchern. Und Du wirst ziemlich schnell staunen darüber, was der so alles getrieben hat. Der hat immer wieder gelogen und betrogen. Der hatte nicht nur einmal eine Schwäche für schöne Frauen. Der hat sich gerächt, wenn ihm etwas auf die Nerven gegangen ist. Ganz menschlich halt. David war alles andere als perfekt. Nur: Seine Fehler waren ihm halt oft nicht bewusst. Selbst als er den Ehemann von seiner Liebschaft hat indirekt umbringen lassen, da musste Gott erst einen Propheten schicken, um ihm klar zu machen, was er da verbrochen hat!

Deshalb passt dieses Bild von dieser jungen Dame so gut zu David. Denn auch er war überhaupt nicht perfekt, ganz im Gegenteil. Aber sein Gewissen war trotzdem kindlich rein. Solange da kein Nathan gekommen ist und ihn konfrontiert hat mit einer ganz konkreten Verfehlung, solange ging er davon aus: Das passt! Gott findet mich gut. Gott liebt mich! Und ich liebe ihn.

Und das erstaunliche ist: Gott findet das gut! Gott hat den David geliebt – trotz seiner Fehler, trotz seiner Schwächen. Die Bibel sagt sogar über David, dass er ein Mann war nach Gottes Herzen! Gott liebt das ganz offenkundig, wenn Menschen ihm voller Erwartung begegnen, auch wenn sie noch längst nicht perfekt sind. Gott sucht nicht nach Perfektion! Gott sucht nach Menschen, die ihm vertrauen, die ihm voller Zuversicht begegnen, auch wenn sie wissen, dass sie noch lange nicht perfekt sind.

Und deshalb habe ich jetzt eine ganz wichtige Botschaft für Dich: Wenn doch schon David so leben und Gott begegnen konnte, wie viel mehr können wir als Christen das tun. Wenn schon David diese Gewissheit hatte, dass Gott ihn in Ordnung findet, wie viel mehr dürfen wir dann diese Gewissheit haben, dass Gott wirklich für uns ist. Denn wir dürfen uns ja darauf berufen, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist!!! Da haben wir gegenüber David ja einen riesen Vorteil. Denn wir wissen, dass Jesus für unsere Fehler und unsere Sünden am Kreuz gestorben ist. Wir wissen, dass Jesus gesagt hat: ES IST VOLLBRACHT! Er ist für alle unsere Fehler und Sünden gestorben. Alle, die wir getan haben. Und alle, die wir noch tun werden in unserem Leben. Er hat für alle unsere Schuld bezahlt am Kreuz. Wie viel mehr dürfen wir erwartungsvoll zu unserem Gott gehen, ihm treuherzig und mit reinem Herzen in die Augen schauen, so wie es dieses Mädchen hier macht?

Wir sollten uns folgendes bewusst machen: Jesus ist am Kreuz gestorben, weil er wollte, dass wir frei sind! Frei, uns nicht länger unter der Last unserer Schuld beugen zu müssen! Frei, um aufrecht und mit erhobenem Haupt leben und Gott begegnen zu können! Frei, um uns der Gunst und des Segens Gottes sicher zu sein und nicht länger zweifeln zu müssen! Frei, um mit großer Erwartung beten und mutig handeln zu können in der Gewissheit, dass unser Gott für uns ist, dass er uns liebt, uns segnet und uns Gutes tut!

Deshalb dürfen wir uns lossagen von einem undefinierbaren Schuldgefühl, das uns niederdrücken will, das uns einreden möchte, Gott würde uns nicht lieben und könne uns nicht segnen wegen unserer Fehler und Schwächen! Nein, das ist falsch! Weil Jesus unsere Schuld bezahlt hat dürfen wir aufrecht und mit erhobenem Haupt leben und Gott begegnen! Und wir dürfen uns der Liebe und Gunst Gottes absolut sicher sein! Wir dürfen mit Erwartung beten, dass unser Gott uns hört und reagiert! Wir dürfen uns sicher sein: Wir sind Gott wichtig! Unsere Stimme hat Gewicht bei unserem Vater im Himmel, der uns liebt. Und wir dürfen deshalb auch mutig handeln in der Gewissheit, dass unser Gott mit uns ist und uns segnet! Wir dürfen uns das sagen: Mein Gott ist mit mir. Er segnet mich in dem was ich tue!

Aber ich weiß aus eigener Erfahrung: Manchmal ist das leichter gesagt als getan. Meine Erfahrung ist: Es ist wirklich gar nicht so einfach, tiefsitzende Gefühle von Scham, Minderwertigkeit und Unsicherheit zu überwinden. Es passiert so leicht, dass wir die schlechten Erfahrungen, die wir mit Menschen gemacht haben, auf Gott übertragen und glauben, er würde uns genauso kleinlich kritisieren, ablehnen, uns kritisch und ablehnend begegnen wie es vielleicht manche Menschen mit uns gemacht haben.

Jesus wusste das. Er wusste, wie schwer es uns fällt, unser schlechtes Gewissen, unser Scham- und Versagergefühl gegenüber diesem großen, perfekten, allwissenden und heiligen Gott zu überwinden.

Und das Geniale ist: Weil es Gott so wichtig ist, dass wir das trotzdem schaffen und dass wir uns der Gunst und des Segens Gottes völlig gewiss werden hat er uns gerade dafür ganz besondere und ganz praktische Hilfen für unseren Glaubensalltag mitgegeben. Spürbare, handfeste Hilfen, um unsere undefinierbaren Schuldgefühle zu überwinden. Und es ist so wichtig, dass wir sie kennen!

Und die erste ganz konkrete Hilfe, die Jesus uns mitgegeben hat, um ein reines Gewissen zu haben, haben wir schon besprochen: Mit anderen über unsere Schuld, über unser schlechtes Gewissen zu sprechen, die Schuld oder die vermeintliche Schuld ans Licht zu bringen und uns gegenseitig Vergebung zuzusprechen. Großartig, wenn Du das immer wieder machst. Und großartig, wenn Du einen Menschen kennst, zu dem Du so ein Vertrauen hast, dass Du das auch machen kannst!

Und die 2. ganz konkrete Hilfe, die Jesus uns mitgegeben hat, damit wir ein reines Gewissen bekommen können, das ist die Taufe! In 1. Petrus 3, 21 lesen wir: *"Die Taufe ist keine körperliche Reinigung, sondern die Bitte an Gott um ein reines Gewissen."*  Ein reines Herz, ein reines Gewissen zu bekommen ist also ein ganz wichtiger Grund, warum Christen sich taufen lassen. Und ich finde das so wertvoll.

Das waren ja ursprünglich nicht nur ein paar Tröpfchen. Und das wurde ursprünglich ja auch nicht bei Kindern vollzogen sondern bei Erwachsenen, so dass die Menschen das erleben und körperlich spüren konnten: Ich bin gereinigt. Ich bin geheiligt! Und dann konnten die Menschen auf Basis dieser Erfahrung voller Überzeugung sagen: Ich bin getauft! Ich gehöre Gott! Der Teufel hat kein Anrecht mehr auf mich! Wie gut, wenn Du das auch über Dich selbst voller Überzeugung sagen kannst!

Und deswegen wäre mein Rat an Dich: Wenn Du schon getauft bist, dann vergegenwärtige Dir diese Taufe. Da gibt es ganz viele kreative Möglichkeiten, wie man das machen kann. Und wenn Du noch nicht getauft bist dann pack es an. Geh zu einem Seelsorger und sag ihm: Ich will getauft werden. Ich möchte ganz zu Gott gehören. Ich sag Dir: Das ist eine geniale Sache, die Du auf keinen Fall verpassen solltest.

Aber Jesus hat uns noch mehr ganz praktische Hilfen mitgegeben. Die dritte Hilfe, die er uns mitgegeben hat ist das Abendmahl.

Jesus wusste einfach, dass wir Menschen sind, die Wahrheiten nicht nur dadurch begreifen, dass wir etwas hören und erzählt bekommen. Wir müssen das praktisch erleben, körperlich spüren. Und deshalb ist die Taufe so wertvoll. Aber deshalb ist auch das Abendmahl so wichtig: Auch da können wir es körperlich spüren: Jesus hat sein Blut vergossen zur Vergebung unserer Sünden. Jesus hat seinen Leib gegeben, damit wir in Gottes Augen rein, heilig und gerecht sein können. Wie gut ist es, das immer wieder zu spüren, zu schmecken und sich das damit immer wieder bewusst zu machen.

Die ersten Christen haben dieses Abendmahl jeden Tag gefeiert. Und ich würde mir wünschen, dass auch wir das immer öfter tun, weil uns das helfen kann, mit reinem Gewissen vor Gott stehen zu können.

Aber das ist immer noch nicht alles. Es gibt noch etwas, was Jesus uns mitgegeben hat und was mir am Ende dieses Themas ganz besonders wichtig ist. Und dabei handelt es sich um ein Gebot, das Jesus uns gegeben hat. Und das ist ein ganz besonderes Gebot. Es heißt: Liebe Dich selbst.

Als Jesus gefragt wurde, was denn das größte und wichtigste Gebot ist hat er zuerst gesagt: Am wichtigsten ist es Gott zu lieben mit Herz und Verstand. Aber das war noch nicht alles. Als zweites hat er dann gesagt: *"Das zweite (Gebot) ist ebenso wichtig: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden"*.

Die Frage ist: Warum ist es Jesus so zentral wichtig, dass wir uns selber lieben sollen? Ich glaube: Das liegt daran, dass Jesus wusste: Wir können Gott und unsere Mitmenschen nur dann lieben, wenn wir uns selbst geliebt fühlen. Und Gottes heilende Liebe kann unser Herz nicht erreichen, solange wir Gottes liebevollen Gedanken über uns innerlich widersprechen, indem wir uns selbst ablehnen und für minderwertig halten. Und deshalb ist es so wichtig, dass wir uns für ein uneingeschränktes „Ja“ zu uns selber entscheiden, um innerlich heil zu werden und um Gott und andere Menschen lieben zu können. Deshalb ist es so wichtig, dass wir dem zustimmen, was Gott über uns sagt.

Und weil Gott sagt, dass wir wertvoll sind, dürfen wir ihm zustimmen und innerlich zu uns sagen: "Ja, ich bin wertvoll, so wie ich bin!".

Und weil Gott sagt, dass wir schön und wunderbar gemacht sind dürfen wir mit David sprechen: *"Ich danke dir, dass du mich so herrlich und ausgezeichnet gemacht hast!"*

Und weil wir in Gottes Augen liebenswert sind dürfen wir zu uns selber sagen: "Ja, ich bin geliebt und liebenswert!"

Wollen wir das einmal gemeinsam machen? Ich lade Dich ein, mit mir zusammen diese 3 Sätze noch einmal gemeinsam auszusprechen entweder innerlich in Deinem Herzen oder vielleicht sogar laut mit Deinem Mund. Sag es doch mal zu Dir selbst mit Überzeugung:

"Ja, ich bin wertvoll, so wie ich bin!" …

"Ich danke dir, dass du mich so herrlich und ausgezeichnet gemacht hast!" …

"Ja, ich bin geliebt und liebenswert!" …

Wie geht es Dir dabei, wenn Du das aussprichst? Kommt Dir das leicht über die Lippen? Oder zögerst Du noch innerlich? Dann schlage ich Dir vor, dass Du das einfach immer einmal wieder tust. Diese Wahrheiten über Dir selbst auszusprechen, das ist ja kein magisches positives Denken. Es bedeutet einfach nur, Gott in seinem Urteil über Dich nicht länger zu widersprechen sondern ihm zuzustimmen und dem Teufel, diesem alten Ankläger, sowie allen Menschen, die negative und verurteilende Dinge über Dir ausgesprochen haben, eine lange Nase zu drehen und zu sagen: Euch stimme ich nicht länger zu!

Weißt Du: Worte haben Macht. Gottes Worte sind die Wahrheit. Und Jesus sagt: Die Wahrheit macht uns frei. Wenn wir Gottes Worte über uns selbst aussprechen brechen wir mit den verurteilenden Lügen, die uns binden und niedermachen. Und wir lösen die Verstopfung in dem Zufluss der Liebesquelle Gottes zu unserem Herzen, damit er mit seiner Liebe unser Herz erreichen, unseren Schirmständer füllen und unsere Identität heilen kann.

Gott will uns befreien von unserer Scham, unserer Minderwertigkeit, unserer Selbstablehnung. Er will uns aufrichten, uns einen heilen Selbstwert und eine stabile Identität schenken. Er will uns Würde verleihen. Ja, die Bibel sagt, dass wir Sünder sind. Und das stimmt auch. Aber sie sagt auch, dass Jesus für unsere Schuld gestorben ist. Und sie sagt, dass Gott uns durch das Blut Jesu erkauft und angenommen hat. Und die Bibel sagt noch viel mehr über uns. Sie sagt, dass wir Kinder des Königs sind. Das lesen wir in Römer 8, 16: *„Denn der Geist Gottes selbst bestätigt uns tief im Herzen, dass wir Gottes Kinder sind.“*

Und in Offenbarung 5, 9 lesen wir: *„Du hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft und sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht.“*

Das ist Dein Status in Jesus Christus. Ein Königssohn. Eine Königstochter. Gekrönt. Schön. Wertvoll. Würdevoll. Geliebt und reich gemacht durch ihn. Lasst uns zusammen beten, dass diese neue Realität in Christus immer mehr unser Herz, unser Bewusstsein, unseren Lebensstil und unser Glaubensleben prägen kann.

Ich will noch mit uns beten: *Heiliger Geist, ich bitte Dich, dass Du gerade jetzt unser Herz berührst, uns zeigst, wo wir noch etwas bekennen müssen um frei zu werden und uns hilfst, diese Anklagen des Verklägers endlich zu überwinden und abzulegen. Danke, dass Du uns gerade jetzt ganz nahe bist. Danke, dass Du uns zusprichst, dass wir Deine Kinder sind. Kinder des Königs! Danke, dass Du uns aufrichtest und uns Würde verleihst. Die Würde von geliebten Söhnen und Töchtern des Königs. Danke, dass Du uns mit Zuversicht beschenkst, dass Du unser Gebet hörst. Danke, dass Du uns mit dieser Gewissheit beschenkst, dass Du für uns bist, dass Du mit uns bist, dass Du das Werk unserer Hände segnest und dass Du unser Leben fruchtbar machst. Amen.*

Gerade bei diesem Thema, das wir heute besprochen haben, gilt in ganz besonderem Maße, dass die biblischen Wahrheiten nicht nur unseren Verstand sondern auch unser Herz, unser Innerstes erreichen müssen, um uns wirklich verändern zu können. Deshalb lade ich Dich auch heute wieder ein, am Ende dieses Vortrags ein Lied auf Dich wirken lassen, das Dir vielleicht helfen kann, dass etwas von dieser Botschaft nicht nur Deinen Kopf sondern auch Dein Herz und Deine Seele erreicht. Christen haben dieses Vorrecht, zu Gott kommen zu dürfen. Sie dürfen eintreten in seine Gegenwart, um ihn nicht nur intellektuell zu begreifen und sondern auch zu spüren und mit dem Herzen zu sehen, dass er wirklich für uns da ist. Weil Jesu Blut uns rein macht dürfen wir eintauchen in das Licht seiner Herrlichkeit. Diese Erfahrung wünsche ich Dir. Und ich hoffe, wir sehen uns wieder beim nächsten Vortrag zu der Frage, was es eigentlich mit diesem alten christlichen Begriff von der Buße auf sich hat und wie wir durch Umkehr zu Heilung und zu einem leidenschaftlichen Glauben finden können.